

Geflogen wird noch immer



Das Gelände des Flugplatzes Bitburg von oben gesehen. Auf dem rechten Foto ist der Tower der Air Base Bitburg zu sehen, die die Amerikaner 1994 verließen. FOTO: TV / Bernhard Heller

Bitburg. 2019 jähren sich Ereignisse, die die Region geprägt haben. Der TV erinnert heute an den Abzug der Amerikaner von der Air Base Bitburg vor 25 Jahren.

42 Jahre war das 36. Jagdgeschwader der US-Airforce auf der Airbase in Bitburg stationiert und Teil des Lebens der Stadt.

Vor 25 Jahren, also im Jahr 1994, war es damit vorbei. Schon ein Jahr zuvor erhielten die Politiker der Region die Nachricht, dass die Soldaten vom Flugplatz Bitburg abgezogen werden sollen. Diese Neuigkeit bereitete große Sorgen in der Region, fürchtete man doch um rund 2000 Arbeitsplätze, die mit der Air Base verbunden waren. Außerdem hatten die hier lebenden Amerikaner auch einiges an Geld in die Region gebracht.

Doch es blieb dabei, 1994 zog das Jagdgeschwader ab. Zurück blieb ein etwa 484 Hektar großes Gelände, für das nun eine neue Nutzung gefunden werden musste. Auf einem Teil der Fläche, der als Gewerbe-, Industrie- und Freizeitgelände verplant wurde, ist das auch gut gelungen. Im Laufe der Jahre siedelten sich hier rund 160 Betriebe und Freizeit-Einrichtungen an.

Doch der größere Teil des Flugplatzgeländes sollte weiter als Flugplatz erhalten bleiben, ein Plan, der bis heute eine wechselvolle Geschichte erlebt hat. Los ging es damit im September 1995. Da beantragte die 1994 gegründete Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft Flugplatz Bitburg (EBFB) eine Sicht- und Instrumentenfluggenehmigung für Tag- und Nachtflug.

Im Mai 1998 erteilte die Bezirksregierung Trier eine Genehmigung für Sichtflug, die für den Instrumentenflug stellte sie zurück. Daraufhin kam es zu Widersprüchen und Klagen gegen die Sichtflug-Genehmigung. Nach einem Hin- und Her zwischen den gerichtlichen Instanzen gab das Oberverwaltungsgericht schließlich Ende September 2008 den Verkehrslandeplatz für den Sichtflug frei.

Der Tower wurde saniert, die räumlichen und personellen Voraussetzungen zur Einführung fester Betriebszeiten für den Verkehrslandeplatz geschaffen. 2008 begannen verstärkte Bemühungen, private Investoren zu gewinnen. 2009 tritt der luxemburgische Projektentwickler Frank Lamparski auf den Plan und stellt Pläne für einen Bit-Airport vor. Das Gelände soll nach seiner Vorstellung zu einem Passagier- und Frachtflughafen ausgebaut werden. Doch nach anfänglicher Euphorie erfolgte bald die Ernüchterung. Lamparski konnte die 30 Millionen Startkapital vor Ablauf einer vereinbarten Frist nicht nachweisen. „Der Deal ist geplatzt“ kommentierte damals der Aufsichtsratschef der im Mai 2002 gegründeten Flugplatz Bitburg GmbH, Michael Billen. In der Folge verabschieden sich die Stadt Bitburg und der Eifelkreis aus der Flugplatz GmbH, die fortan in privater Hand lag. Sie war Eigner des Towers und nutzte weiter Landebahn, Rollfelder.

Aktuell ist Bernd Pohl Herr des Flugplatzes und plant mit seiner Bit-Air-Flug GmbH dort einen kleinen Sport- und Freizeitflugplatz aufrecht zu erhalten. Er betreibt dort schon seit rund zehn Jahren ein Fallschirm-Center. Aus dem Verkehrslandeplatz ist ein Sonderlandeplatz geworden. Das heißt, dass Piloten nicht mehr erwarten können, dass der Tower ständig besetzt ist. Wer hier landen möchten, muss sich ankündigen und fragen, ob der Flugplatz offen ist. Von den ursprünglich 3000 Metern Start- und Landebahn stehen nur noch 1200 zur Verfügung.

Diese kleinere Lösung kommt auch der Initiative „Bürger gegen Nachtflug“ entgegen.

Geschichte des Flugplatzes vor 1994

1950 Die ersten Landvermesser rücken an. Die für einen Flugplatz nötigen Flächen werden beschlagnahmt.

1951/52 Der Flugplatz wird gebaut. Ende 1952 wird das 36. Jagdgeschwader der US-Air Force nach Bitburg verlegt, die Air Base eröffnet.

1955 wird der Deutsch-Amerikanische Frauenclub gegründet.

1956 wird die F-100 Super Sabre, ein Überschalljäger, auf dem Flugplatz Bitburg stationiert.

1968/69 werden Shelter gebaut. Dabei handelt es sich um Bunker, um die Flugzeuge zu schützen.

1973 setzen die USA drastische Sparprogramme um. Die deutsche Bevölkerung unterstützt daraufhin junge amerikanische Familien.

1983 gibt es Protestaktionen gegen den Nato-Doppelbeschluss und am 2. und 3. September eine Blockade auf dem Bitburger Flughafen.

1985 besucht der damalige amerikanische Präsident Ronald Reagan die Air Base Bitburg.

1994 endet die Geschichte der Air Base Bitburg.